

Berufswahl und Migration

Fakten-Sammelsurium

Einige Fakten zu den besonderen Bedingungen, unter denen ausländische Jugendliche eine Lehrstelle suchen müssen. Zu bedenken für Jugendarbeitende, die sich in Lehrstellenprojekten engagieren.

Allgemeines

- 1) In der Schweiz leben rund 1,5 Millionen Ausländerinnen und Ausländer sowie rund 500'000 eingebürgerte Personen.
- 2) Seit dem Krieg im Kosovo (1998/99) leben rund 150'000 Kosovarinnen und Kosovaren in der Schweiz – das sind rund 10% der kosovarischen Gesamtbevölkerung.
- 3) Die Kosovarinnen und Kosovaren nehmen in der Schweiz mit Abstand den letzten Sympathieplatz unter den verschiedenen Nationalitäten ein (Befragung 2001).
- 4) Eingewanderte Jugendliche aus dem Kosovo lassen sich in drei Gruppen zuordnen:
(1) Im Kosovo geborene und teilweise aufgewachsene Jugendliche deren Väter schon seit Jahren mit B/C-Bewilligung in der Schweiz arbeiten und die ihre Kinder im Rahmen des Familiennachzuges in die Schweiz geholt haben; (2) Jugendliche, die während des Krieges in die Schweiz gekommen sind; (3) Jugendliche, die in der Schweiz geboren sind.
- 5) Ausländische Jugendliche leben in einem besonderen Spannungsverhältnis zu ihrer Elterngeneration was Wert- und Zukunftsvorstellungen betrifft (doppelte Sozialisation durch Eltern und durch Aufenthaltsland).
- 6) Der Anteil ausländischer Jugendlicher zwischen 14 und 17 Jahren ist in den letzten 20 Jahren von 14% auf 21% aller Jugendlichen gestiegen.
- 7) Der Anteil schweizerischer Jugendlicher zwischen 14 und 17 Jahren an der Gesamtbevölkerung hat in den letzten 20 Jahren um 26% abgenommen.

Bildung und Schule

- 8) Die Zahl der Schweizer Schulen mit einem Anteil von mehr als 30% ausländischen bzw. fremdsprachigen Jugendlichen ist in den letzten 20 Jahren stark gestiegen, zum Beispiel an der Realschule von 22% auf 52% aller Realklassen. (Imdorf, 2001)

- 9) Ausländische Jugendliche besuchen doppelt so häufig die Realschule, wie schweizerische Jugendliche.
- 10) Ausländische Jugendliche nehmen während ihrer Schulzeit überproportional sonderpädagogische Betreuung in Anspruch. Im Jahr 1995 waren dies 8% der Migrantinnen und Migranten gegenüber 2,5% der Schweizerinnen und Schweizer.
- 11) Bei durchschnittlichen Schulleistungen erhalten Schweizer Schülerinnen zu 83% einen Sekundarschulentscheid, ausländische Knaben nur zu 37%. Insgesamt werden rund 2/3 aller Schülerinnen und Schüler nicht nur nach Leistung, sondern auch nach Geschlecht und Nationalität selektioniert. (Haeberlin et al., 2004)
- 12) Gemäss der PISA-Studie verfügen 20% aller Schülerinnen und Schüler über sehr geringe Lesekompetenzen.
- 13) Ebenfalls gemäss PISA ist das schweizerische Bildungssystem schlecht in der Lage, den Bildungsrückstand bildungsferner Schichten zu überwinden. Andere Staaten schaffen dies bedeutend besser. In kaum einem westlichen Land spielt die soziale Herkunft eine derart wichtige Rolle für den Schul- und Ausbildungserfolg, wie in der Schweiz.

Ausbildung und Lehrstellensuche

- 14) Die Bedeutung von Schulnoten bei der Lehrstellensuche wird generell überschätzt. Die Schulnoten machen lediglich einen Drittel der Lehrstellenchancen aus.
- 15) Entgegen gängiger Meinungen kommt der Mathematiknote eine grössere Bedeutung als der Deutschnote zu, wenn es um die Lehrstellensuche geht.
- 16) Einen Drittel der Lehrstellenchancen machen die Variablen Geschlecht und Nationalität aus.
- 17) Rund 55% der Lehrstellenchancen sind von den verfügbaren sozialen Ressourcen eines Jugendlichen abhängig: Beziehungen (Vitamin B), informelle Netzwerke, BIZ-Besuche, Fleiss, Pünktlichkeit usw.
- 18) Ausländische weibliche Jugendliche mit einem Realschulabschluss und schlechten Mathematiknoten haben die schlechtesten Lehrstellenchancen.
- 19) Ausländische Jugendliche durchlaufen im Wesentlichen die gleichen 6 Schritte im Berufswahlprozess wie schweizerische Jugendliche. Grosse Unterschiede gibt es jedoch im zeitlichen Ablauf. Am Anfang des 9. Schuljahres haben sich 97% der Schweizer Jugendlichen bereits für einen Beruf entschieden, jedoch nur 90% der ausländischen Jugendlichen (Phase 1).

Bereits 22% der Schweizer haben einen Lehrvertrag, gegenüber lediglich 10% der Ausländer (Phase 4). (Herzog, 2004)

- 20) Die Eltern und deren Unterstützung des Jugendlichen gehören zu den wichtigsten Variablen beim Berufswahlprozess von Jugendlichen. 43% der Schweizer Eltern nehmen selber Kontakt mit Arbeitgebern auf, um eine Lehrstelle für ihr Kind zu finden. Bei den ausländischen Eltern sind es nur 20%.
- 21) Die Nutzung von Berufsunterlagen des BIZ hat keinen relevanten Einfluss auf den Berufswahlprozess. Entscheidend sind hingegen: Konsultierung von Lehrstelleninseraten und Absolvierung von Schnupperlehren. (Herzog, 2004)
- 22) Eine Untersuchung hat gezeigt, dass Jugendliche aus bestimmten Nationen bei der Stellenvergabe benachteiligt werden, auch wenn die Leistungen identisch sind. Besonders hoch ist die Benachteiligung für Kosovoalbaner in der Deutschschweiz (60%) und für Türken (30%). Portugiesische Bewerberinnen und Bewerber werden hingegen kaum diskriminiert (9%). (Fibi, 2003)

Jugendarbeitslosigkeit

- 23) Das Risiko, arbeitslos zu werden, ist für 15- bis 19-jährige Frauen bedeutend höher als für alle anderen Bevölkerungsgruppen.
- 24) Im Jahr 2000 betrug die Arbeitslosenquote bei 15- bis 24-jährigen Jugendlichen aus Serbien/Montenegro rund 8,5% - bei den Schweizer Jugendlichen lag sie bei 1%.
- 25) Von den 20- bis 24-jährigen arbeitslosen Migranten haben 47% keine Ausbildung – bei den Schweizern sind es nur 13%. (Zimmermann, 2004)
- 26) Insgesamt erwerben in der Schweiz 85% der Jugendlichen einen Mittelschul- oder Lehrabschluss. Bei den Schweizern sind es 92%, bei den Ausländern 77%. (TREE, 2003)
- 27) Das Bundesamt für Migration sieht folgende besonderen Risikogruppen bezüglich beruflicher Desintegration: Jugendliche, die nicht ihre ganze Schulpflicht in der Schweiz absolviert haben. Jugendliche, welche zu Hause nicht die Unterrichtssprache der Schule sprechen. Jugendliche der zweiten Einwanderungsphase, v.a. Jugoslawien, Türkei, Portugal. Junge ausländische Frauen, v.a. Jugoslawien, Türkei, Portugal. (BFM, 2006)

Quelle:

Daniel LÜSCHER. **Berufswahlprozess von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Fairplay oder Benachteiligung?** Diplomarbeit an der FH Nordwestschweiz. August 2006.